

# Die Sinfonietta Tübingen

*Wenn es die Sinfonietta nicht gäbe, müsste sie erfunden werden*  
Helmut Hornbogen

Seit ihrer Gründung im Jahr 1984 ist die Sinfonietta Tübingen aus dem Musikleben dieser Stadt nicht mehr wegzudenken. Sie hat sich darüber hinaus einen festen Platz in der Kulturlandschaft Baden-Württembergs erarbeitet. Gastspiele haben sie nach Italien, Griechenland, Spanien Frankreich und Tschechien geführt. Ihr Name ist zu einem Markenzeichen für anspruchsvolle Musikdarbietungen geworden.

Die Sinfonietta Tübingen gründet sich auf einen Stamm von sehr engagierten Berufsmusikern, von denen einige einen Lehrauftrag an der Tübinger Musikschule haben. Thomas Haug, ein erfahrener Konzertmeister, gibt ihr den notwendigen musikalisch-stilistischen Rückhalt. Dieser Mitgliederstamm wird immer wieder projektbezogen durch junge begabte Musikstudenten ergänzt und tritt zur Einstudierung der überwiegend von ihren Mitgliedern selbst ausgewählten Programme mehrfach im Jahr zu Arbeitsphasen zusammen. Nicht zuletzt von daher rührt auch, was in der Südwest-Presse einmal als der „im eigentlichen Sinne des Wortes begeisterte Umgang ihrer Mitglieder mit Musik“ gepriesen worden ist.

Die Sinfonietta Tübingen tritt in unterschiedlichen Besetzungen auf: sowohl in der von ihrem Namen her zu erwartenden kammermusikalischen Besetzung wie aber auch als großes Symphonie-Orchester. Entsprechend breit ist das von ihr eingespielte Repertoire. Es reicht von Werken des Frühbarock bis zur zeitgenössischen Musik. In ihrer Programmauswahl legt sie besonderen Wert darauf, neben der bewährten Klassik auch selten zu hörende Kompositionen aus der Periode des Übergangs zur Moderne zu Gehör zu bringen. Die von ihr herausgebrachten und viel gelobten CDs legen davon Zeugnis ab. Gleich die erste dieser CDs mit Werken von Bartók und Hindemith wurde im April 1992 von der Fachzeitschrift "Fono Forum" unter dem Titel "Vielversprechender Einstieg" mit den Worten gefeiert: „Es ist erstaunlich, zu welcher hervorragenden Leistungen die Solisten und vor allem auch die Sinfonietta Tübingen unter Rüdiger Bohn in den konzertanten Werken von Bartók und Hindemith finden. So entstanden ausgesprochen uneitle Einspielungen dieser ebenso anspruchsvollen wie selten zu hörenden Werke.“

Weitere Schwerpunkte im Programm der Sinfonietta Tübingen erwachsen aus der Verbindung mit bestimmten Dirigenten, allen voran Rüdiger Bohn, künstlerischer Leiter von 1986 bis 1996. Einer der vielen Glanzpunkte seines Wirkens war der sich über eine Reihe von Jahren erstreckende und in der Presse als „sinfonischer Triumphzug“ apostrophierte Zyklus von Aufführungen der Sinfonien Anton Bruckners.

Einen breiten Raum nimmt im Programm der Sinfonietta Tübingen die Mitwirkung bei Chor- und Oratorienkonzerten ein. Jahr für Jahr laden Kantoren und Chordirigenten aus Baden- Württemberg die Sinfonietta als Begleitorchester zu ihren Aufführungen ein. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik brachte sie in Bayreuth den "Elias" von Mendelssohn Bartholdy und